



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Hoffmann v. Fallersleben: Die Schlacht bei Pavia

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht zu sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie saur er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht,
ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein Dank dazu haben,
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
laß fahren dahin,
sie habens kein Gewinn,
das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther.



Die Schlacht bei Pavia.

„Das Fähnlein auf! Die Spieße nieder!
Dem Kaiser Sieg, dem Feinde Tod!
Das Leben ist gar wohlfeil heuer,
ihr Landsknecht', drum verkauft es teuer!“
Das war des Frundsbergs erst Gebot.

Da sah man Spieß' und Schwerter blitzen,
wie Sternlein in der blauen Nacht.

Die Kugeln in den Lüften flogen,
es sprang das Blut wie Regenbogen
wohl zu Pavia in der Schlacht.

Das war kein Tag, wie alle Tage,
es war ein roter, heil'ger Tag,
als fern vom deutschen Vaterlande
vor deutschem Mut mit Schmach und Schande
das fremde Heer im Kampf erlag.

Nach Gott dem Frundsberg Lob und Ehre!
Denn er ist aller Ehren wert.
Du hast dein Völklein wohlgeleitet,
du hast den schönsten Sieg bereitet!
Da! Alter, nimm das Königsschwert!
Hoffmann von Fallersleben.



Schloß Eger.

Lärmend im Schloß zu Eger
über dem Ungarwein,
sizen die Würdenträger
Herzogs Wallenstein:
Tertschka — des Feldherrn Schwager,
Illo und Rinsky dazu,
ihre Heimat das Lager,
und die Schlacht — ihre Ruh.

Lustig flackern die Kerzen,
aber der Tertschka spricht:
„Ist mirs Nacht im Herzen,
oder vorm Gesicht?
Diese Lichter leuchten
wie in dunkler Gruft,